

Interview mit Prof. Dr. med. David Martin zum „Medizinisch-Landwirtschaftlichen Studienjahr“ (MeLaS)



Herr Prof. Martin, Sie sind Kinder- und Jugendarzt, Kinderendokrinologe, Diabetologe und Onkologe, Institutsleiter und Lehrstuhlinhaber an der Universität Witten/Herdecke. Was hat Sie motiviert, ab dem 9.9.23 das neue „Medizinisch-Landwirtschaftliche Studienjahr“ (MeLaS) zu initiieren?

Prof. Dr. med. David Martin: Wir stehen vor globalen Gesundheitsherausforderungen: Landwirtschaft hat immer noch eine eher krankmachende Wirkung auf das Leben, ich denke dabei an künstliche und übertriebene Düngung, Pestizide und Herbizide, Bodenerosion, Antibiotikaverbrauch, Massentierhaltung, etc. Dabei gibt es ohne gesunde Erde keine gesunde Luft und keine gesunden Bakterien, Pilze, Pflanzen, Tiere oder Menschen. Die Erde selber ist unser wichtigster Binder von Kohlenstoff. Eine gesunde Erde ist der wichtigste Klimaschutzfaktor. Ärzt:innen könnten starke Multiplikator:innen hinsichtlich Ernährung und Gesundheit sein, aber sie wissen oft nicht, wie wir essen sollten, um eine gesunde Erde zu fördern. Das ist die eine Seite. Die andere ist, dass unsere Gesellschaft so viele Menschen in Krisen vorweist, dass wir mit Psychotherapie gar nicht mehr hinterher kommen. Wir wissen aber aus unseren Studien, dass ein gesunder Umgang mit Natur eine Psychotherapie in vielen Fällen ersetzen oder unterstützen kann. Das heißt, Landwirtschaft, Bildung und Medizin müssen sich wieder annähern und Synergien bilden. Das wird uns auch krisensicherer machen.

Welche Krisen sehen Sie auf uns zukommen?

Prof. Dr. med. David Martin: Ich bin ein sehr zuversichtlicher Mensch und konzentriere mich auf Lösungen, nicht auf Krisen. Dafür ist es aber auch gut, Krisen frühzeitig erkennen zu können. In Deutschland und weltweit verzeichnen wir eine Zunahme an Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen und psychischen Erkrankungen. Ich bin ein großer Freund der Technik, aber die rasante Zunahme der Zeit vor Bildschirmen destabilisiert unsere Gesellschaft, weil sie echte menschliche Begegnungen und Beziehungspflege ersetzt. Sie erodiert sogar bei jungen Menschen messbar die Fähigkeit zu einer guten Beziehung mit ihren Mitmenschen, mit der Natur und mit sich selbst. Dabei ist Beziehung der wichtigste Gesundheitsfaktor, den wir kennen. Weitere Faktoren sind beseelte, sinnvolle Bewegung und hochqualitative Ernährung. In 2021 wurden in Deutschland 86 Milliarden Euro ausgegeben alleine wegen Übergewicht und metabolischem Syndrom. Das sind größtenteils vermeidbare Erkrankungen und Kosten. Und es sind Erkrankungen, die teilweise wieder verschwinden,

wenn die Menschen im Einklang mit sich und der Natur leben. Das habe ich selber bei meiner Forschung mit den Eingeborenen Australiens erleben dürfen. Wir brauchen andere Konzepte. Wir dürfen intensiv experimentieren mit Modellen, die die gegenwärtigen technischen Entwicklungen bis hin zu künstlich-intelligenten Landwirtschaften ergänzen mit Impulsen, die die heilende Wirkung von Natur und Gemeinschaft integrieren. Diese heilende Wirkung ist bereits gut erforscht.

Was erhoffen Sie sich von MeLaS?

Prof. Dr. med. David Martin: Die gegenwärtigen Studiengänge von Medizin und Landwirtschaft sind nicht wirklich auf die Gesundheit allen Lebens ausgerichtet. Student:innen lernen nicht wahrzunehmen und zu beurteilen, ob Boden, Pflanzen, Tiere und Menschen gesund sind, und auch nicht, wie Gesundheit nachhaltig gefördert wird. Darüber hinaus fehlt es überall an wirklich patentem Nachwuchs. Das Medizinstudium ist einseitig städte- und krankenhauserorientiert, obwohl das künftige Gesundheitssystem ambulanter werden soll. MeLaS soll keimhaft und modellhaft Beiträge zu Lösungen vieler dieser Herausforderungen leisten und Menschen darin befähigen und unterstützen.

Was ist ihre Vision einer guten Zukunft?

Prof. Dr. med. David Martin: Weltweit bröckeln die traditionellen Werte, Rituale und Konventionen des Lebens. Dies ist ein sehr wichtiges Durchgangsstadium der Menschheit in Richtung Individualität und Freiheit – und daraus zu freieren Gemeinschaften. In Zeiten der Destabilisierung wird es wichtig sein, viele unterschiedliche Inseln des Gelingens aufzubauen. Solche Inseln können sich in Form von modernen Gemeinschaften entwickeln, die bewusst mit Ressourcen umgehen und sich selber und ihre Umgebung gut versorgen können durch ihre Arbeit mit Land und Menschen, inklusive Menschen in Not. Diese können wichtige Stabilitäts- und Resilienzorgane unserer Gesellschaft werden.

Wie soll ich mir MeLaS vorstellen?

Prof. Dr. med. David Martin: Gemeinsam mit den Landwirtschaftlern und Martin von Mackensen möchten wir mit den medizinischen und landwirtschaftlichen Teilnehmer:innen ein ganzes Jahr damit verbringen, unsere Wahrnehmungsfähigkeiten für alles Lebendige zu stärken und unsere Kompetenzen für Gesundheitsförderung zu erhöhen. Jeden Morgen gehen wir gemeinsam auf die Felder und untersuchen Pflanzen und Boden, um zu verstehen: wie sind sie so geworden, wie sie sind? Martin übt das schon seit vielen Jahren und hat da sehr viel zu geben. Wir wollen Kognition, Empathie und Handlungsfähigkeit ökologisch-gesundheitsfördernd entwickeln. Anschließend folgen Kurse zum theoretischen und ganz praktischen, integrativen Verständnis von Landwirtschaft und Gesundheit.

Neues Ausbildungsangebot:

Das medizinisch-landwirtschaftliche Studienjahr stellt sich vor

Du willst Ärzt:in werden, oder bist es schon, und verstehen wo Gesundheit beginnt – und endet?

Du willst Dir einen größeren Horizont erarbeiten? Du möchtest Deine Fähigkeiten zur Autonomie in und mit der Natur stärken? Dann ist das Medizinisch-Landwirtschaftliche Studienjahr vielleicht etwas für Dich!

Darum geht es in unserer Ausbildung:

- Wissenschafts-, Medizin- und Landwirtschaftstheorie, Forschung und Praxis mit Blick auf deren grundlegende Ziele: gesunde Entwicklung von Erde, Mikroben, Pilzen, Pflanzen, Tieren und Menschen. Schulung der Beobachtungs- und Urteilsfähigkeit bezüglich Krankheit und Gesundheit auf allen Feldern.
- Anatomie, Physiologie, Biochemie, Chronobiologie, Endokrinologie, Pathologie, ganzheitlich gelernt an Pflanzen, Tieren und Menschen. Die Metamorphose der Pflanzen und des tierischen und menschlichen Skeletts als Einführung in die Dreigliederung des Menschen. Kindliche Entwicklung und Jungtier-Entwicklung. Heilpflanzenstudien. Lebende Morphologie,
- Kompostierung; jeder Hof als individueller Gesamtorganismus. Kontext- und Differenzierungsfähigkeit.
- Metallkunde, praktische Arbeit in verschiedenen Künsten und Handwerken, Brotbacken und ganzheitliches Kochen. Massagetechniken.
- Bedingungen der Persönlichkeitsentwicklung. Schlüssel zu Resilienz oder Verwundbarkeit. Logik, Philosophie und Spiritualität. Projektive Geometrie, Astronomie. Technologie. Geld und Gemeinschaft.

Das Curriculum ist so orientiert, dass Absolvent:innen nach einem Jahr:

- ein Zertifikat in bio-dynamischer Anbauweise erhalten,
- die Bezeichnung „[Präventolog:in](#)“ mit von den Kassen anerkanntem Zertifikat als Gesundheitstrainer:in führen,
- und möglichst viele der nach den internationalen [Benchmarks für Ausbildung in Anthroposophischer Medizin](#) festgelegten Kriterien erfüllen für den Erwerb des Titels „Anthroposophischer Arzt (GAÄD)“. Das Tragen dieses Titels ist erst zwei Jahre nach der Approbation als Ärztin oder Arzt möglich.

Ort: Dottenfelderhof, Bad Vilbel

Start: 9. September 2023. Ende: 7. September 2024. Vollzeitkurs mit ca. 3 freien Nachmittagen zum Arbeiten/Selbststudium pro Woche.

Kosten: 700 €/Monat (inkl. Wohnen, Essen und Kursgebühr). Nebenerwerb und Stipendien möglich.

Abschluss: Zertifikat in Bio-Dynamischer Landbauweise, Präventologie.

Bewerbungen bitte an: Univ.-Prof. Dr. med. David Martin, Universität Witten/Herdecke Nikola.Schulze@uni-wh.de oder Martin von Mackensen Landbauschule Dottenfelderhof lbs@dottenfelderhof.de

Mehr Informationen: www.uni-wh.de/gkls/lehrstuhl/kooperationen/